

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neues Nachrichten) — (Niederwallauer Zeitung)

Ersteinst: Dienstags,
Donnerstags, Samstags
Druck und Verlag:
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Fernruf Nr. 584.

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Fernruf Nr. 584

Nr. 19.

Samstag, den 14. Februar 1920.

28. Jahrgang

Abis!

Haute Commission Interalliée
des Territoires Rhénans
Délégué pour le Cercle de Wiesbaden, 5. Febr. 1920.
Wiesbaden-Campagne.
Nr. 3162.

A dater du 1. mars les civils français et belges
autres que les officiers, fonctionnaires et leurs familles
recevront une carte d'alimentation allemande qui leur
sera remise par les organes de ravitaillement allemands;
ceux-ci rendront compte au délégué de la Haute Com-
mission dans le cercle des cartes qu'ils auront ainsi
distribuées.

A dater du 1. mars des tickets de pain et de vin
pourront être distribués aux civils français et belges
par le Délégué de la Haute Commission sur présenta-
tion de pièces justificatives (Bureau 16 Lessingstrasse
Wiesbaden de 10 à 12 heures).

Bekanntmachung.

Vom 1. März ab werden die französischen und belgi-
schen Zivilisten, außer den Offizieren, Funktionären und
deren Familien, eine deutsche Lebensmittelkarte erhalten,
welche von den deutschen Lebensmittelämtern auszuhan-
digen ist. Letztere werden dem Delegierten der Hohen
Interalliierten Kommission im Landkreis Bericht über die
von ihnen verteilten Lebensmittellisten erstatten.

Vom 1. März ab können Brot- und Weinabschnitte
den französischen und belgischen Zivilisten unter Beifügung
von Legitimationspapieren durch den Delegierten der
Hohen Kommission, Lessingstraße 16, Wiesbaden, von
10—12 Uhr vorm., verteilt werden.

Le Commandant de Juvigny

Kreisdelegierter der Hohen Interalliierten
Rheinlandkommission für den Landkreis
Wiesbaden.

Signé: de Juvigny.

Die Gefahren des Ostens.

Das Deutsche Reich, nachdem es im letzten Kriege
seinen Einfluß auf die Bestimmungen der Geschichte der
Welt verloren hat, ist heute nach dem verlorenen Kriege, in die Niederun-
gen eines, von allen Seiten nicht nur geographisch, son-
dern auch moralisch eingewinkelten Kontinentalvolkes
verwandelt. Unser Volk hat die höhere Politik, die
Kulturpolitik, und die Beurteilung außenpolitischer Vor-
gänge in Verbindung mit dem was im Innern des
Landes sich politisch und wirtschaftlich ereignet, eigent-
lich nie begriffen. Diese Unkenntnis in solchen Fragen
rächte sich bitter. Sie rächte sich gerade gegenwärtig,
wo wir alle Veranlassungen hatten, unseren Blick nicht
nur nach innen zu richten, sondern mehr denn je nach
außen hin zu schweifen zu lassen. Wir zermürben uns in
heftigen Parteikämpfen, wir zerreißen unsere besten
Kräfte bei Auseinandersetzungen, die in ihrer politischen
Höhe nicht über die Spitze des Nachbarstaates hinaus-
gehen, wir entzweiten uns über Wirtschaftsfragen, über
die es gar keine Meinungsverschiedenheiten geben könnte
und sollte, wir provozieren uns gegenseitig zu Tode,
ein Senaionsprozess in der hohen Politik nimmt unsere
Interessen mehr in Anspruch als die Folgen und Wir-
kungen des Versailler Friedensvertrages und als die
grandiose weltpolitische Entwicklung, die dort drüben
im Osten andert.

Dort vollzieht sich gegenwärtig der riesige Auf-
marsch der Bolschewisten gegen die deutsche Front. Es
ist kein Phantom und es ist auch kein Androhung, es
ist vielmehr mit größtem Interesse auszusprechen wer-
den, daß wenn die Dinge im Osten ihre weitere Ent-
wicklung in demselben Tempo und mit derselben inneren
Kraft nehmen, wie bisher Deutschland in vielleicht fur-
ter Zeit vor einem Einfluß bolschewistischer Seere steht.

Der Bolschewismus in Russland hat eine mit teo-
retischen Mitteln nicht nur gegen alle nichtbolschewisti-
schen Kreise sondern mit brutaler Gewalttätigkeit auch
gegen sich selbst beförderte Ausdehnung erfahren. Im
heutigen bolschewistischen Russland wird mehr und
intensiver gearbeitet, als je in einem Lande mit einer
noch so ausgeprägten kapitalistischen Wirtschaftsform
mit drakonischen Strafen, ja selbst mit der Peitsche
getrieben. Die ehemaligen Verheerungen bolschewistischer
Revolutionäre sind zerfallen und das Merkmal dieser
Entwicklung ist, daß die russischen bolschewisti-
schen Massen sich auch diesem Gewaltregiment anpassen
und fügen haben. Sie taten es und tun es weiter

mit einer unvergleichlichen Zähigkeit und Energie, weil
man ihnen gesagt hat, daß das Ausbrennen auf ihrem
Posten die Vorbedingung sei, um den Bolschewismus
die Bahn zu bereiten zu dem verheißenen großen Um-
sturz der Welt.

Der russische Bolschewismus aber hat auch vordem
für unmöglich gehaltene Erfolge erzielt. Englands wich-
tigste Interessensphären sind auf das empfindlichste be-
droht. Überall sind die Bolschewisten in siegreichem
Vormarsch. Was soll erst werden, wenn die russischen
Straßen schnee- und wasserfrei geworden sind, und wenn
die Verbrüderung der Massen und Mongolen mit den
Bolschewisten praktisch werden kann? Weiß man denn,
daß der heutige russische Bolschewismus in seinem Wesen
und seinen Zielen ein grundverschiedener von dem Bol-
schewismus des Jahres 1916 ist? Weiß man, daß dieser
Bolschewismus mindestens so nationalistisch und noch
imperialistischer ist, wie der ehemalige Zarismus? Nur
die Formen sind verschieden, die Ziele sind dieselben,
ja sie sind noch weiter wie ehemals gestellt.

Eine solche von phantastischem Glauben und von
wilder stürmender Kraft erfüllte und bewegte Menschen-
menge brandet an die deutschen Fronten im Osten. Was
ist das sowjetische Friedensangebot an Polen anderes,
als der Versuch, auf dem Marsche gegen Deutschland
eine neue Etappe zu gewinnen? Was soll werden, wenn
die bolschewistischen Heere wie Meereswogen über das
weirlose Deutschland sich ergießen, wenn die lächerlich
geringe deutsche „Militärmacht“ hinweggelegt ist, wenn
Deutschland zum Kriegsschauplatz und dann zur bol-
schewistischen Etappe für den weiteren Vormarsch über den
Rhein nach Westen gemacht werden kann? Ist es doch
gerade die Hoffnung und die Erwartung der Kommuni-
stischen in Deutschland, daß ihre Befreiungsgesinnung aus
Rußland kommen, und daß sie durch die Heere kommuni-
stischer Arbeiter verstärkt die Ideen der Waffen und
die Ziele des Bolschewismus weiter tragen über die
Länder.

Hier sind Entwicklungen gekennzeichnet, die durch-
aus nicht in den Bereich der Phantasie gehören, sondern
die greifbar im augenblicklichen Augenblick gesamt und
vorbereitet werden. Man braucht diese Entwicklung nur
anzudeuten, um zu erkennen, vor welcher furchtbaren Ge-
fahre das Deutsche Reich und das deutsche Volk stehen
werden, wenn es nicht gelingt, die deutsche Politik aus
den Niederungen, in denen sie sich gegenwärtig bewegt,
auf weltpolitische Denken und Handeln zu erheben.

Zur Tagesgeschichte.

Vermögenssteuererklärung.

In den Ausführungsbestimmungen zur Vermö-
genszuwachssteuer ist, wie aus Berlin gemel-
det wird, vorgesehen, daß alle Personen, deren Ver-
mögensstand mindestens 50 000 Mark beträgt, zur Ab-
gabe einer Steuererklärung zur Vermögenszuwachssteuer
verpflichtet sind. Unter diese Bestimmungen fallen auch die
jenigen Personen, deren Vermögenszuwachs sich auf we-
niger als 6000 Mark beläuft. Sämtlichen in Frage kom-
menden Personen geht eine Aufforderung der Steuerbe-
hörde zu.

Revision des Friedensvertrages?

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend
mit den Erklärungen Lloyd Georges und Lord
Curzon im englischen Parlament. Die russische Poli-
tik Lloyd Georges findet im allgemeinen keinen Anklang
in Frankreich, jedoch beschäftigt die öffentliche Meinung
in Frankreich in der Hauptsache das, was Lord Curzon
über die notwendige Revision des Versailler
Vertrages gesagt hat. Die „Humanité“ stimmt die-
sen Äußerungen zu. Andere Blätter erklären, daß
Frankreich auf dem Standpunkt Millierands
bestehen müsse, der der Kammer das Versprechen
gegeben habe, den Vertrag von Versailles restlos er-
füllen zu lassen. Der „Gaulois“ findet, daß, wenn man
die Rede Lord Curzons im Urtext lese, sie weniger be-
stimmt klinge als die Meinungen, die bis jetzt bekannt
geworden sind. Interessant ist, daß das „Echo de Paris“
erklärt, die Unterhändler des Versailler Vertrages seien
Opfer einer Illusion geworden. Sie hätten geglaubt,
daß ein neues System genüge, um Befriedigung zu schaf-
fen. Jetzt aber habe sie gezeigt, daß es vielmehr die
Angabe gewesen wäre, die Welt auf neue wirtschaftliche
Grundlagen zu stellen. Die „Lanterne“ erklärt ebenfalls,
der Versailler Vertrag sei ihr stets wie ein vorläufiges
und revidierungsbedürftiges Werk vorgekommen. Der Pa-
riser „Journal“ beim Zusammenstoß der Realitäten. Das
Blatt glaubt, daß die Abwesenheit Russlands den Ver-
trag im voraus gebrechlich gemacht habe. Es erwähnt
auch die Unruhen in Oberschlesien, erklärt aber zum
Schluß, Frankreich verlange die Vorsehung die Taten

von, und zwar um den dauerhaften Frieden der Welt
sicherzustellen. Sehr scharf gegen eine Revision spricht
die „Acton Française“ sich aus.

Laut „Allgemeines Handelsblatt“ hat der Führer der
Liberalen im englischen Unterhaus Sir Alfred Mac
Lean angekündigt, daß er einen Änderungsantrag
betreffend die Revision des Friedensvertrages einbringen
werde. Mac Lean sagte, auch der französisch-englisch-
amerikanische Vertrag müsse abgeändert werden.

Die Amerikaner.

Im amerikanischen Senat hat eine parlamentarische
Schlacht um den Friedensvertrag begonnen, die sich sehr
in die Länge hinausziehen dürfte, und in der es um die
ursprünglichen Vorbehalte Lodge's und um die Zu-
sätzungen gehen wird. Bis jetzt sprachen Pittcof
und Lodge mehr oder weniger persönlich. Grundfä-
hig sind sie über die Notwendigkeit einer Ueberprü-
fung des Friedensvertrages einig. Die
unpersönlichen Gegner des Friedensvertrages kündigen
an, daß sie dieses Mal ihre Angriffe nicht so sehr gegen
den Völkerbundpakt als gegen die verschiedenen Deutsch-
land auerlegten Bestimmungen richten werden. Die Nach-
richten aus London und Paris, welche auf eine Revision
einiger Teile des Vertrages, insbesondere des finanzi-
ellen Teiles hinzudeuten scheinen, bringen die Verfein-
der des Friedensvertrages von neuem in große Verlegen-
heit. Im Innern des Senats werden die Gegensätze
immer schärfer, während im Lande selbst die verschiede-
nen der Ratifikation günstigen Gefühle immer stärker
werden. Man befürchtet, daß die Haltlosigkeit in Europa
zu einer Finanzkatastrophe werde, welche Amerika in Mi-
tleidenschaft zieht. Die Bankiers haben bereits begon-
nen, die amerikanische öffentliche Meinung von der dro-
henden Gefahr, welche die finanzielle Krise in sich birgt,
zu benachrichtigen.

Weltwirtschaftliche Betrachtungen.

Die in Brüssel erscheinende „Independance Belge“
schreibt in einem Leitartikel: Die Steigerung der Valuta-
kurse beweist ganz deutlich, daß die Vorkriegszeit den
beiden Mächten gehört, welche das Meer und folglich die
Welt beherrschen: England und Amerika. Deutsch-
land bildete ehemals einen Faktor von außerordentlichem
Bolschewismus im Wirtschaftsleben, und eine heil-
same Konkurrenz, die dem maritimen Ehrgeiz der
angelsächsischen Nationen entgegengekehrt war. Die lateini-
schen Völker werden bald bedauern, daß Deutschland von
den großen Welthandelsstrahlen gänzlich ausgeschlossen ist.
Unsere englischen und amerikanischen Bundesgenossen ha-
ben ihre Interessen wunderbar verstanden. Sie haben
sich die unmittelbare Oberherrschaft über die
Meere gesichert und haben Frankreich und Belgien nur
die zweifelhaften Vorteile gelassen, welche diese beiden
Mächte aus der strengen Anwendung des Friedensver-
trages ziehen können.

Vor einem Jahre wäre diese verärgerte Sprache in
einem belgischen Blatt noch nicht möglich gewesen. Es
ist aber doch fraglich, ob sie wirklich ganz berechtigt ist.
Die Vergleiche politischer und wirtschaftlicher Gesichts-
punkte führt selten zu voller Klarheit. Gerade, wenn
man von der Valutafrage ausgeht, sollte man doch be-
denken, daß es auch mit der wirtschaftlichen Vorkriegszeit
Englands und sogar Amerikas nicht so weit her ist. Das
kritische Pfund Sterling ist bereits tief unter seinem Fre-
denstand gesunken und auch die amerikanische Währung,
die sich, von Europa her betrachtet, so glänzend aus-
nimmt, ist gesunken gegenüber der japanischen und
derjenigen der ASB-Staaten und noch tieferes Herunter-
gleiten wird nur durch fortgesetzte Geldexporte ausgegli-
chen. Im absoluten Sinne hat ganz sicher kein
einziger der kriegführenden Staaten etwas gewonnen!

Holländisches Clearing-Institut.

Der „Nieuwe Courant“ meldet: Augenblicklich fin-
den Besprechungen über die Errichtung eines Instituts
in den Niederlanden statt, das bezweckt, den Warenaus-
tausch der Niederlande mit anderen Ländern möglichst
unter Vermeidung der Verzögerung durch Zoll-
fragen zu lassen. Durch das Institut würde ein Clear-
ing ins Leben gerufen, bei dem die einzuführenden und
auszuführenden Waren gegeneinander nach ihrem Wert
verrechnet würden. Es sei davon die Rede, das Institut
in Amsterdam zu errichten und Bureaus in verschiedenen
Auslandsstädten zu unterhalten. An den vorbereitenden
Besprechungen nahmen niederländische Banken, Import-
teure und Exporteure teil.

Die Entwertung der Valuta der am Kriege beteilig-
ten europäischen Staaten hat nicht nur für diese Län-
der Nachteile. Die Staaten mit hochwertiger Valuta
haben darunter nicht minder zu leiden, da ihre Export-
waren teilweise unrentabel werden. Es ist zu bedauern, daß von keiner

am Rhein gegen Dänemark mit Deutschland angewiesen war, empfindet diese Einengung seiner Exportfähigkeit natürlich ganz besonders. Die niederländische Regierung hat deshalb ein großes Interesse, den Handelsverkehr mit seinen Nachbarn wieder aufleben zu lassen. Holland hat dem Deutschen Reich bereits einen größeren Kredit zum Bezug von Rohstoffen und Lebensmitteln eingeräumt und die dortigen Handelskreise sind weiter befreit, den Verkehr mit Deutschland zu erleichtern. Die geplante Errichtung eines Clearing Instituts dürfte auf die deutsche Valuta von günstigem Einfluß sein und vor allem auch die Valutaposition einbüßen. Vorausgesetzt bleibt freilich immer, daß Deutschland genügend Waren produziert, die gegen die einzuführenden Waren in Zahlung gegeben werden können.



Gullmann

Damen-Konfektion
Kleider-Stoffe
laufend Neu-Eingänge.
Wiesbaden, Scharles Eck.

Die Auslieferungsfrage.

Die Auslieferungsliste.

In der englischen Auslieferungsliste werden außer den bereits mitgeteilten Personen gefordert: Kapitänleutnant Neuenreiter, U. S. 35, norwegisches Schiff Altor, englisches Schiff Alan Amundsen, norwegisches Schiff Alan. Kapitänleutnant Kuhl, U. S. 46, norwegisches Schiff Teil, englisches Schiff Golden Hope. Kapitänleutnant Basnir, U. S. 69, englisches Schiff Abdah, iranisches Schiff Reanne Conville. Kapitänleutnant Osterreich, U. S. 20, englisches Schiff Tolamatu Maria. Kapitänleutnant Bether, U. S. 66, englisches Schiff Marston. Oberleutnant J. Neumann, U. S. 67, englisches Hospitalsschiff Dover Castle. Kapitän Müller, U. 31, englisches Schiff Viktoria. Kapitänleutnant Danzer, U. 33 und U. 156, englisches Schiff Alan McLeod, Velle U. S. France, Mc. C. Kan, Arteria, das griechische Schiff Eberiton, ital. Schiff Atlantide. Kapitänleutnant v. Glasenapp, U. 91, englisches Schiff Hallenbury, Bircheaf, Pandonia, Baron Heris, Eibel. Kapitänleutnant v. Georg, U. 57 und U. 101, englisches Schiff Refugio, Arlington, Curt, Jerico, Zerk, Richard de Larrinaga, Glenford, Trinidad, John H. Walther, Long Fisher. Norbertenkapitän v. Rostic und Zantendorf, U. 151, englisches Schiff Dwinel. Kapitänleutnant v. Schrader, U. 50, englisches Schiff Dortmund. Kapitänleutnant Hans Adam, U. 82, englisches Schiff Calway Castle. Kapitänleutnant Steinbrück, U. 18, französische Schiff Suffer. Als verantwortlich für das Bombardement auf offene Städte stehen auf der Liste Großadmiral v. Tirpitz, Vizeadmiral Paul Behne, Admiral v. Müller, Admiral v. Müller, Fregattenkapitän Berger (Kommandant des Wolf) und Korvettenkapitän Biermann (Kommandant der Königin Louise Aug. 1914). Unter der Beschildigung, am 17. Oktober 1917 einen skandinavischen Kontor ohne Warnung beschossen zu haben und keinen Versuch gemacht zu haben, Überlebende zu retten, stehen auf der Liste Kapitän J. S. Otto v. Bülow, Kapitän J. S. Leonhardt. Wegen Luftangriffe stehen auf der englischen Liste Hauptmann Linmar (Kommandant U. 3. 38, Bombardement der Gegend von London am 31. Mai 1915) Kapitänleutnant Becker (Kommandant U. 3. 14, Bombardement von Hull vom 5. März 1916 und Ebingburgh am 3. April 1916), ferner alle Personen, die für das Luftbombardement auf die Grafschaft Kent und Essex am 5. und 6. Dezember 1917, auf die Gegend von London am 19. und 20. Mai 1918 verantwortlich waren, ein-

schließlich der Kommandanten aller daran beteiligten Luftfahrzeuge, insbesondere Hauptmann Brandenburg. Wegen der Erschießung des Kapitänleutnant wird die Auslieferung verlangt von Kriegsgerichtsrat Zäpfel, Admiral v. Schröder. Auf der englischen Liste wird ferner angefordert wegen Mißhandlung von Kriegsgefangenen: Kapitänleutnant als Kommandant des Lagers Einswart (April bis Juni 1916 Mißhandlung, ungesessene Bestrafungen, verschiedene Grausamkeiten). Dr. Schilling, Arzt in Nordham (ebenso) Gefreiter Maize oder Quase als Kommandant des Lagers Elbingertode, Mißhandlung, unsaubere Quartiere, ungenügende Ernährung und Kleidung, übermäßige Arbeit, Mangel an Medikamenten, was den Tod mehrerer Gefangenen verursachte). Dr. Spiekerberg (Mißhandlung im Lager von Boria). Gefr. Donnermann (ebenso). Feldwebel Dalkfeld (Mißhandlung im Lager Coghwinel). Unteroffizier Schmidt (14. Regt. 7. A.-R., Mißhandlung im Lager von Reims, 5. Schacht, Beschäftigung kranker Gefangener, Unterschlagung von Geld nach dem Wasserküßstand, das den Gefangenen gehörte). Unteroffizier Trinks (Mißhandlung im Lager von Kommerensdorf). Soldat Neumann (ebenso). Unteroffizier Reipert (101. Landsturmbat., Mißhandlung Gefangener im Jahre 1917-18 im Lager Deuten bei Chemnitz). Heintze oder Heimann (Mißhandlung im Jahre 1916 im Lager von Herne). Ein Sergeant als Kommandant des Lagers Giesche-Grube im Sommer 1918, hatte ein Glasauge (Mißhandlungen, Grausamkeiten aller Art und Verweigerung der nötigen Medikamente, wodurch der Tod mehrerer Gefangener verschuldet wurde). Unteroffizier Rolle (Mißhandlungen im Lager Westholt, ungesessene Bestrafungen). Feldwebel Brinmann oder ein anderer Kommandant des Lagers von Chmen von 1916 bis 1918 (Mißhandlungen). Gefr. Habner (ebenso). Feldwebel Batalos (Mißhandlungen im Lager De Mont). Feldwebel Berke (Mißhandlung 1916-17). Karl Louis Müller, Pächter des Salzwerkes Sommerda (Mißhandlungen jeder Art). Nicholas, Geschäftsführer des Salzwerkes (ebenso). Ein Feldwebel als Kommandant des Lagers Sodingen 1918 (Mißhandlungen). Unteroffizier Weize oder Wiswe (Nord am 25. Sept. 1917 am Soldaten Richardson im Lager Schwelm). Gefr. Schramm vom 8. Regt. 3. A.-R. (ebenso).

In Deutsch-Ostafrika: Gefr. Schröder (Mißhandlung von Gefangenen, von denen ein großer Teil starb). In der Türkei: Enver Pascha (für den Fall, daß er sich in Deutschland aufhält), früherer türkischer Kriegsminister (verantwortlich für Mißhandlungen Gefangener in Lagern, Gefängnissen, Lazaretten) Ingenieur Niederbauer oder Niedermayer (verantwortlich für Mißhandlung). Ingenieur Kögel (verantwortlich für Mißhandlungen, Ueberanstrengung und Unterernährung von Gefangenen). Lagerkommandant Köhler (Mißhandlung und Hungertod von Gefangenen, von denen ein großer Teil verstarb). Ingenieur Gallus (Mißhandlung, Hungertod und Ueberanstrengung der Gefangenen sowie der Kranken). Generalinspektor des Etappenbüros von Pae Pascha (verantwortlich für Mißhandlung des Majors Bren im Nov. 1915).

Armeniermassaker: Enver Pascha, früherer Kriegsminister, und die folgenden in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der türkischen Regierung bzw. als einflussreiche Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt wegen der Uebermordung von Armeniern: Zalaat Pascha, früherer Großvezir, Djemal Pascha, früherer Marineminister und während des Krieges Generalgouverneur in Syrien, Harin, Doktor und Mitglied des Komitees für Einheit und Fortschritt, Azmi Bey, Doktor, Polizeichef und Generalgouverneur von Beirut, Bedri Bey, Doktor und früherer Polizeichef. Ismail Kalfi Pascha, genannt Zopal, General und Departementsdirektor im Kriegsministerium. Djemal Azmi, Kalfi von Trapezunt (für den Fall, daß er sich in Deutschland befindet).

Der Verlust der Nordmark.

Der dänische Staatsrat.

Im dänischen Staatsrat erklärte Ministerpräsident Bache zur Abstimmung in der ersten Zone: Nach § 9 des Friedensvertrages sollte das Ergebnis der gesamten Abstimmung von der internationalen Kommission unabhängig den aufstehenden und abgesetzten Wählern mit-

geteilt und veröffentlicht werden. Diese Verordnungen haben noch nicht stattfinden können. Aber die vorliegenden Nachrichten haben der ganzen Welt das Ergebnis verkündet. Wenn die dort nicht heimathverpflichteten wieder wegziehen würden und mit ihnen die vielen, die bloß dort wohnten aber mit Nordschleswig keine Verbindung gefunden hätten, dann würde eine Bevölkerung zurückbleiben, die sich ihre Nationalität nicht rauben ließe. Die Bestimmungen des Friedensvertrages hätten die Erfüllung der nationalen Forderungen der Mehrheit zu, und so begreife es der Staatsrat, daß Dänemark bald erwarten könne, durch ein schönes und leuchtendes Land mit Landsleuten vereinigt zu werden, deren unvergängliche und feste Treue gegen Vaterland und Kaiserprache sie zu unermüdlichen Mitarbeitern mache an der Arbeit in Gegenwart und Zukunft.

Hieran führte der König in einer Ansprache aus, daß sein Großvater vor 50 Jahren den Schmerz des Volkes über die Zerrichtung des Landes zum Ausdruck brachte, aber in seinem Herzen den Glauben bewahrt habe, daß einst der Tag der Wiederaufrichtung kommen werde. Sein Vater habe es nicht erlebt, was seine Gedanken alle Zeit mit hoffnungsvollem Vertrauen umfachte. Ihm sei das Los zugefallen, den großen Tag zu sehen. In tiefer Fanfaren und in der Hoffnung auf die Zukunft richte er den ersten Willkommengruß an die zurückkehrenden Landsleute.

Das Schwert ist zerbrochen!
Der Himmelstheil die Waffe im Grenzland!
Sich Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 32

Locales und Provinzielles.

Schierstein, den 14. Februar 1920.

Neuer Fahrplan. Wir bringen den neuen, von morgen ab gültigen Fahrplan zum Abdruck, den sich unsere Leser auszeichnen und aufkleben wollen.

Richtung Wiesbaden.

Vormittag.	Nachmittag.
5,40	12,27
6,52	T 1,08
T 8,28	T 2,39
	T 5,27*
	T 6,46
	9,48

*) Nur für Inhaber von Wochen- und Monatskarten.

Richtung Radesheim.

Vormittag.	Nachmittag.
T 6,17	12,26
7,21	2,26
T 8,26	T 3,03
	4,41
	T 4,51
	6,21
	7,40
	10,81

Sonntagsverkehr.

Nach Wiesbaden.	Nach Radesheim.
5,40 vorm.	7,21 vorm.
12,27 nachm.	2,26 nachm.
9,48 nachm.	10,31 nachm.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

33. Fortsetzung.

„Ah!“ höhnte Paolo, indem sein Gesicht sich noch um eine schmale dunkle Färbung. Sie kommen mir gerade recht. Sagen Sie Ihrem Vater, mit seiner — Ehrenhaftigkeit, seiner Vornehmheit, seinem flecklosen Kamer und wie die schönen Worte alle heißen, ist es vorbei! Ich, Paolo Rosso, bin da, um seine schmutzigen Machinationen aufzudecken und die Welt wissen zu lassen, mit wessen Geld das — beschämte Bonthaus Gebroder Bonmartino so groß und weltberühmt geworden ist! Ich — Paolo Rosso!“

Jolanda ist wie bekümmert. Mit weit aufgerissenen Augen blickt sie den schrecklichen Menschen an, der mit brutaler Rücksichtslosigkeit und stummem Zorn seine furchtbaren Beschuldigungen hervorbringt.

Bergebens hat Salomea versucht, den Redestrom zu unterbrechen. Paolo beachtet weder ihre bittenden Gesten, noch ihre halblosen Worte.

Die beiden Kinder, die zuerst mit erschrockenen Augen den Anfang der Szene beobachteten und dann mit Andächtigem Instinkt ahnen, daß der geliebten „Kousine“ Gefahr droht, eilen wie auf Verabredung auf Jolanda zu.

„Du darfst ihr nichts tun! Ich leid' es nicht!“ ruft Alonardo, sich mit ausgedehnten Armen vor sie hinstellend, während seine schwarzen Augen den zornigen Onkel kampfmüdig anblicken.

„Sie ist unsere „Kousine!““ sagt Angelina schwächer hinzu. „Sie hat uns schöne Sachen gebracht und Alonardo das Leben gerettet!“

Mit vor Erregung bebenden Händen streicht Jolanda die beiden Lockenbüschel.

Dann wendet sie sich zu Paolo.

„Sie sind ein nichtswürdiger Verleumder! Mein Bräutigam wird Rechenschaft von Ihnen fordern für die Verleumdungen meines Vaters!“

Wieder schreit der Mann häßlich auf.

„Der Herr — Staatsanwalt!“

Salomea, dem wird die Sache wohl schon bekannt sein. Es schlägt ja in sein Meier!“

„Onkel Paolo!“ bittet Salomea, sich zum ersten Mal in die erregte Unterhaltung mischend. „Laß doch das! Ich weiß gar nicht, warum du so aufgeregt bist!“

Die höfliche Miene der Dame da — er deutet auf Jolanda, die sich mit stolz erhobenem Kopf entfernen will —, die ärgert mich. Wenn sie nicht glaubt, was ich eben sagte, mag sie auf dem Gericht das Testament ihres Großvaters nachsehen. Da werden ihr die Augen aufgehen über ihren — lieben, edlen Vater!“

Als habe sie einen Schlag erhalten, taumelt Jolanda zurück.

Während Salomea liebevoll um die Halbbrüderliche bemüht ist, steht Paolo sich etwas beschämt ins Wohnzimmer zurück.

Sein furchtbare Zorn ist verrückt beim Anblick des totenbleichen Gesichtes, in dem sich unbeschreibliche Angst und Qual ausdrücken.

Nach wenigen Minuten schon sitzt Jolanda wieder unten in ihrem Wagen. Doch nicht den Weg nach Hause nimmt er, sondern direkt nach dem Justizpalast.

Jolandas starke, gesunde Natur hat den Sieg davon getragen über den ersten furchtbaren Schlag, der sie einer Ohnmacht nahe brachte. Bereits beginnt wieder die Hoffnung sich zu regen, daß die grausamen Worte, welche sie soeben vernommen, nicht wahr sind. Wer war der Mann dort oben bei Salomea? Welches Recht hatte er, derart aufzutreten? Und was für Anspielungen machte er betreffs des Testaments?

Gewißheit will sie haben — Gewißheit! Und das sofort!

Sie beschließt also dem Richter, nach dem Justizpalast zu fahren. Und schon nach kurzer Zeit steigt sie die breite Marmortreppe zu der ihr vom Portier bezeichneten Abteilung hinauf.

Die Sache geht nicht so leicht, wie sie sich gedacht. Treppauf, treppab muß sie ... von Zimmer zu Zimmer ... ihren Namen zu Protokoll geben und den Zweck ihres Kommens ... bis sie schließlich den richtigen Beamten er-

reicht.

„Welches Testament wünschen Sie zu sehen, Signorina?“ Das Testament meines Großvaters, des Marchese Bonmartino.“

„Wann starb er?“

„Vor zwanzig Jahren.“

„In welchem Monat?“

„Im Juni.“

Der Beamte tritt an einen mächtigen Attenschrant, in dem zahllose bide Jolanten aufgespeichert liegen.

Nach einigem Suchen findet der Beamte das Buch mit dem richtigen Datum und dem Buchstaben B. Er blättert darin herum und schreibt dann eine Zahl nebst dem Namen des Marchese Bonmartino auf ein Blatt Papier.

„So, Signorina. Mit diesem Zettel gehen Sie nach dem Saal Nr. 36. Dort liegen die Testamente.“

Keuchend vollkommen ruhig, innerlich jedoch voll bebender Aufregung, so daß fast ihre Knie wanken, geht Jolanda nach dem Saal Nr. 36.

Ein langer Tisch steht in der Mitte. Rund herum Stühle. An den Wänden Regale mit Dokumenten.

Ein Beamter geht ab und zu, sucht hier ein Dokument heraus und überreicht es einem Wartenden, nimmt dort ein solches wieder in Empfang und verteilt es aufs neue den Regalen ein.

Jolanda zieht den blauen Gaze Schleier fester über das Gesicht und setzt sich in eine Ecke, wartend, bis die Reihe an sie kommt. ...

Ein plötzliches Gefühl des Scham überfällt sie, als sie ihre Situation überdenkt.

Was tut sie hier hinter dem Rücken ihres Vaters? Wäre es nicht richtiger, vor allem ihrer würdiger, wenn sie sich die Antwort auf die in ihrem Herzen brennende Frage von seinen eigenen Lippen holt.

Schon steht sie auf, um den Saal zu verlassen. „Bonmartino!“ ruft der Beamte in diesem Augenblick, so daß es laut durch den weiten Raum hallt.

Fortsetzung folgt.

Der Kriegsgefangene M. Menz von hier ist vor einigen Tagen zurückgekehrt. Daß die lange Zeitenszeit in der Gefangenschaft und die während seiner langen Abwesenheit erfolgten Veränderungen in seiner Familie auf die Gemütsverfassung des Mannes ungünstig einwirkten, ist wohl begreiflich. Herr Menz hat uns eine Liste vorgelegt, auf der die Namen derjenigen Kameraden verzeichnet sind, die das traurige Los mit ihm geteilt haben und die heute noch in Sibirien schmachten und die, wie er selbst, von ihren Angehörigen als verschollen oder tot gehalten werden. Im Hinblick auf die Gemütsverfassung des Zurückgekehrten trugen wir Bedenken, diese Liste zu veröffentlichen, um nicht in dieser oder jener Familie zu Hoffnungen zu erwecken, und weil wir für die Zuverlässigkeit der Aufstellung natürlich keinerlei Garantie übernehmen können. Von verschiedenen Seiten sind wir jedoch gebeten worden, die Namen trotzdem zu veröffentlichen, da die Aufklärung in vielen Familien wie eine Erlösung aus quälender Ungewißheit wirken mußte. Herr Menz hat diese Liste der Anstaltsstelle des Roten Kreuzes in Wiesbaden übergeben und stellt den Angehörigen anheim, sich um Aufklärung dorthin, nicht aber an ihn selbst zu wenden.

Joh. Schmidt, Neutal, Justus Immig, Dortmund.
Rudolf Emde, Berlin (N.-O.-K. 20). Heinz Damm, Frankfurt a. M. Ph. Zimmerlin, Heer i. W. Rudolf Ewald, Müllersdorf-Berlin. Bruno Maznehot, Kiel. H. Kölling, Scharweide i. W. Sch. Wintorn, Kreiznor (Oldenburg). Ernst Rummel, Hamburg. Joh. Reiners, Herten. Emil Mezlowitz, Rohwahlen (Ostpr.) Franz Sonntag, Wien. Joh. Gärner, Wien, 7. Bez. Joh. Kalandel, Aua (Obersteiermark). Val. Jang, Algen. Franz Marquard, Bergenthal, Kr. Ressel. Karl Schulz, Biebrich, Kaisertrage. Franz Schilldorfer, Marbach, Post Rastenberg. Hugo Schneider, Berlin-Siemensstadt. Fr. Bendel, Hamburg. Kurt Zinke, Groß-Ronau (Lichterfeld). Karl Buhs, Dautenheim (Algen). Wilh. Weidenfelder, Hunden (Hadamar). G. Strauch, Lehrer, Gau-Bidelheim. Heinz Jörn, Mainz. Wilhelm Maurer, Rheindürkheim. Josef Reis, Wiesbaden. Joh. Schäfer, Kistheim. Karl Weis, Hahnenhausen a. d. Heide. Fritz Ruff, Mühlberg (Elbe). Otto Richter, Sprottau (Schlesien). D. Menzel, Dortmund. Willi Knippes, Pellenberg, Westf. Ludwig Rojenberger, Oberrodendach-Hanau. Aug. Feisel, Niederhels, Dillenburg. Sch. Greiner, Ragenellenbogen. Sch. Breisemann, Redert. Karl Breisemann, Hunzel (?) Kr. Wiesbaden. A. Hellmann, Hallenstein. Postbote Arnold, Frankfurt a. M. Sch. Marquart, Worms. Both. Brodersheim, Kr. Bingen. Ruppert, Nieder-Engelheim. Schmidt (Schmied) Nieder-Engelheim. Sch. Ramm, Hochheim, Taunusstraße 2. W. Ottmann, Belpert. August Kigner, Frankfurt a. M. Karl Neumann, Gernez. Alb. Schilling, Koblenz. A. Buchhor, Stettin. Paul Lorenz, Stettin. Geiz. Schulz, Nadenheim. G. Schaud, Gau-Bidelheim. Blumenland, Köln. Albert Behr, 3. R. 111. Schmidt, Weidenau (Sieg). Klaus, Oberfiedhof (Bilzheim, Pfalz). Karl Scharg, (N.-O.-K. 20). Bernh. Schang, Diez. Hellkarp, Dortmund. Schmidt, N.-O.-K. 46. Kauach, Biebrich, N.-O.-K. 224. Karl Schröder, Meindels, Westf. Karl Lojel, Heer, Westf. L. Schneider, Ruff, Oberweierwald. A. Müller, Debel, Graz. Rich. Stein, Juni-Gosner (Posen, 1. Jäger). Gustav Reper, Laueburg, Pommern. Max Mitschke, Fürstenberg. Ad. Otto, Stettin. L. Kraus, Ingolstadt. Otto Schwing, Heer, Posen. Schill, Wien, 6. Bez.

* Mietslagerung in Wiesbaden, morgen, Sonntag 10 Uhr. Hochwichtig für alle Mieter und Wohnungsinteressenten ist die große Mietslagerung, die Sonntag vormittag 10 Uhr im Lyzeum am Hofplatz zu Wiesbaden eröffnet wird. Es werden dort die Fragen der Wohnungsbeschaffung, Mietspreissenkung, Zwangsvermietung und Wohnungsrationierung und andere erörtert, die alle Wohnungskonsumenten (Mieter) betreffen. Für Abgeordnete, Stadt- und Gemeindevorstellungen, Angestellten- und Arbeitergewerkschaften, Beamtenvereine, Bauvereine etc. ist die Tagung von großer Wichtigkeit und daher der Besuch Ihrer Delegierten nötig, eventuell noch zu veranlassen. Die Wohnungsfrage ist neben der Ernährungsfrage für die gesamte Bevölkerung das wichtigste Problem und im besetzten Gebiet besonders schwierig zu lösen. Daher wird eine Aussprache, werden die Vorträge für weitest Kreise wertvolle Aufklärungen geben. Aus jeder Gemeinde werden Vertreter erwartet und Gäste sind zugelassen. Möge also auch Schierstein hier stark vertreten sein.

* Residenz-Theater. Zu halben Preisen wird Montag die beliebte Operette „Eine Ballnacht“ gegeben. Am Dienstag final als Antrittspartie der engagierten Tenorbuffo Carl Erhardt-Hardt den „Bancolo“ in der „Puppe“.

* Beförderung. Herr Gerichtsassessor Dr. Otto Rehl von hier ist zum Landrichter in Wiesbaden ernannt worden.

* Die Diebstähle in unserer Gemeinde mehren sich fortgesetzt in erschreckendem Umfange, ohne daß es jemals gelingt, eines der Diebe habhaft zu werden. Kein Wunder, daß sich die Bevölkerung in höchstem Maße beunruhigt fühlt. In einer der letzten Nächte wurden aus dem Stall eines Hauses der Bleichstraße Kaninchen, Hühner usw. im Werte von etwa 1000 Mk. gestohlen. Wie lange sollen diese Zustände noch fortbestehen?

* Versammlungen halten ab: Heute Samstag: Der Männergesangsverein Generalversammlung im „Kaiser Friedrich“. Morgen Sonntag: Der Evangelische Frauenverein Generalversammlung im Evangel. Schwesternhaus; der Allg. Kranken- und Sterbverein im „Anker“. Am Montag: Der Fußballklub 1908 Hauptversammlung im Ratskitchen.

* Vergnügungen veranstalten morgen Sonntag: Gesangsverein „Eintracht“ im „Deutschen Kaiser“ Unterhaltung; die Tanzschüler des Herrn Reich Tanztruppen im „Kaiser Friedrich“; Fabers Weinstube Faschingsabend.

Theater-Spielplan.

Raffaisches Landestheater in Wiesbaden.
Vom 15. bis 23. Februar 1920.

Sonntag, Bei aufgeb. Abonnement! „Oberon“. Anf. 6 Uhr.
Montag, Ab. A: „Die drei Zwillinge“. Anfang 6½ Uhr.
Dienstag, Ab. B: „Die Fledermaus“. Anfang 6½ Uhr.
Mittwoch, Ab. B: Zum ersten Male: „Dies irae“. Anf. 6½ Uhr.
Donnerstag, Ab. A: „Der Goldschmied von Toledo“. Anfang 6½ Uhr.
Freitag, Bei aufgeb. Abonnement! Französische Vorstellung: „L' amour vaille“. (Die Liebe wacht). Anf. unbekannt.
Samstag, Ab. D: „Hoffmanns Erzählungen“. Anf. 6½ Uhr.
Sonntag, Bei aufgeb. Abonnement! „Böhmerin“. Anf. 6 Uhr.
Montag, 5. Symphoniekonzert. Anfang 6½ Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Kommandant der 2. Gruppe des 243. Art. Regts., die demnächst als dauernde Besatzung hier einzieht, fordert hiesige Geschäftsleute, die sich:

1. für die Lieferung von frischen Gemüsen, Kohl, Mohrrüben, Kohlrüben, Zwiebeln, Salat pp.
2. für das Waschen von Bettwäsche, Leinwand und Körperwäsche wie Hemden und Unterhosen pp.
3. für die Instandhaltung der Kleider (Schneider) interessieren, auf sich schriftlich unter eventl. Abgabe von Offerten auf Zimmer 8 des Rathhauses zu melden. Desgleichen können sich daselbst Reflektanten auf die Küchenabfälle und Knochen, sowie solche auf Schlacht- und verendete Pferde schriftlich in Anmeldung bringen.

Betr. Hebung der Staats- und Gemeindesteuer.

Die Hebung der 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer findet in der Zeit vom 1.—15. Februar bei der Gemeindekasse statt. Nach dem 15. Februar findet das Versteigerungsfahren statt.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle die Personen, die zur Ergänzungsteuer veranlagt sind, einen weiteren Zuschlag zu entrichten haben, der mit erhoben wird.

Betr. Ausgabe von Ruckertarten.

Die Ausgabe der Zusatz-Zuckerkarten für die Kinder bis zum 2. Lebensjahre erfolgt am Montag, den 16. ds. Ms., nachmittags von 2—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathhauses. Zwecks Ausführung der Quittung ist das Erscheinen erwachsener Personen erforderlich.

Betr. Kleinausgabe.

Montag, den 16. d. Ms., von 2—4 Uhr nachm. gelangt im Rathhause Kleine an diejenigen Personen zur Ausgabe, die Getreide abgeliefert haben.

Die Zettel sind genau einzuhalten. Da die kleineren Beförderer ganz beliefert werden, sind größere Behälter mitzubringen.

Schierstein, den 14. Februar 1920.

Der Bürgermeister
S. B.: Bang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, besonders allen denen, die mir bei der Krankheit meines lieben Mannes so hilfreich zur Seite standen, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Schierstein a. Rh., 14. Februar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Schneider nebst Kinder.

Zahle für Sektflaschen per Stück 1.20 Mk.

Kaufe Weinflaschen, Kognatflaschen, Brandflaschen, altes Eisen, Lumpen, Metalle, Korke, Reih- und Hasenfelle zu bedeutend erhöhten Preisen.

Fr. Uder,
Wallerstraße 21. Wiesbaden. Telefon 2830.

Faber's Weinstube.

Morgen, Sonntag
Ein fideler Faschingsabend.

Beginn 5 Uhr 71.
Einzug des Prinzen Karneval 6"

Fußballklub 1908 Schierstein.

Wir laden unsere werten Mitlieder hierdurch zu der am Montag, den 16. Februar 1920, abends 7½ Uhr, im Gasthaus zum Ratskitchen stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Epochen.
5. Verschiedenes.

Dringendes, vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Zwei gute Bachhunde

zu kaufen gesucht.
Bleichstraße 2.

Kulmbacher Bier

Rizzi- und Beckbrän

für Blutarmer und Wöchnerinnen ärztlich empfohlen.
Zu haben in Flaschen in nachstehenden Geschäften:
Otto Fickert, Ecke Ludwigstr.
Adolf Mohr, Lehrstr. 20.
Dieck Wwe., Lindenstr. 8.

Hauptniederlage Biebrich,
J. Keffler, Biebrich, Adolfsstr. 8, 1.
Telefon 336. Telefon 336.

Sonntag, 15. Februar 1920, 4 Uhr Tanzkränzchen

im „Kaiser Friedrich“.

Hauptkursus 1919/20 des Herrn Fritz Reich.

Die Generalversammlung

des evgl. Frauenvereins findet am Sonntag, 15. ds. Ms., um 2½ Uhr, im evgl. Schwesternhaus statt.

Der Vorstand.

Besonders preiswert
empfiehlt zum Ueber-
gang
Schicke Güte
in Lüll und Seide.
Auch werden solche
mit zugegebenem Ma-
terial bei billiger Be-
rechnung ansehnlich
Keele. sachm. Bedienung.
Büch- und
Fassonier-Ausstatt.
J. Wagner
Mainz, Münsterstr. 3.

Gut erhaltene braune Damen-
halbschuhe, Friedensware,
Größe 36/37, und eine
Kleiderbüste, Nr. 46, zu
verkaufen. Biebrichstr. 16, 1.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 15. Februar.
10 Uhr Gottesdienst.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Bibelstunde.
Pfarrer Thomle.

Bibelstunde.
Sonntag, den 15. Februar,
abends 8 Uhr,
Wilhelmstraße 25, II.
Herr Reuter.
Jedermann herzlich will-
kommen.

**Monatsmädchen
oder Stundenfrau**
sofort gesucht.
Weils, Biebrichstr. 27, I.

Allgemeiner Kranken- und Sterbeverein (Zuschusskasse)

Schierstein.

Sonntag, den 15. Februar, nachm. 3 Uhr,
findet unsere diesjährige

ordentliche General-Versammlung

im Gasthaus zum „Anker“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
4. Wahl eines Kassierers, Schriftführers und Gelderhebers.
5. Statutenänderung.
6. Verschiedenes.
7. Neuwahl des Vorstandes.
8. Wahl eines Gelderhebers.

Wegen außerordentlich wichtiger Tagesordnung er-
sucht um zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht

Segr. 1877.

Sonntag, den 15. Februar, von nachm.
4 Uhr ab, im Saalbau „Deutscher Kaiser“

Gemütliche Unterhaltung

bestehend in Gesang, humoristischen Vorträgen
und Tanz.

Wir laden hierzu unsere werthen Ehren-, aktiven u.
inaktiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herz-
lich ein

Der Vorstand.

Männergesang-Verein

Schierstein.

Wir laden unsere Ehren-, aktiven und inaktiven
Mitglieder zu der am Samstag, den 14. ds. Mts.,
abends 7 Uhr, im Vereinslokal „Kaiser Friedrich“ statt-
findenden

Generalversammlung

freundlichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben.

Der Vorstand

Versicherungen

jeder Art, wie Transport-, Reisegepäck-, Feuer-, Ein-
bruch-, Glas-, Haftpflicht-, Unfall-, Lebens- und Ren-
tensversicherungen bei allerersten Gesellschaften übernimmt

Versicherungsbüro, Adolfsallee 28, Wiesbaden.
Nicodemus und Freiherr von Massenbach.

Vertreter für Schierstein:

Hugo Autor, Karlstraße 22.

Atelier für mod. Photographie.

F. Stritter, Biebrich, Rathausstrasse 94.

Moderne Photos, Photoskizzen, Gruppenbilder
Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild

Reisepassbilder in sofortiger Ausführung.

Aufnahme bei jeder Witterung, bis abends 6 1/2 Uhr
Sonntags von vorm. 10 bis nachm. 6 1/2 Uhr geöffnet.

Schulranzen

Großte Auswahl.

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnstrasse 10
Reparaturen.

Ein autempfohlener

Wächter

ge sucht.

Söhnelein & Co.

Kaufe

Gold, Silber,

auch beschädigte Gegenstände, Service, Leuchter, Bestecke,
goldene und silberne Uhren, Brillanten, wie überh.
alle Edelmetalle zu Fabrikationszwecken.

M. Krasnoborski,

Uhrmacher und Juwelier, Wiesbaden, Bleichstraße 28

Berger

und Teppiche jegl. Art,
Reliefs, Silber, Bronze
und Kunstgegenstände
Möbel, Altertümer, Gold
und Silber-Münzen kauft
zu höchsten Preisen.

E. Klapper,

Wiesbaden, Friedrichstraße 55, Telefon 1627.

Gold- und Silbermünzen kauft

M. Heine, Wiesbaden, Wellrigstraße 4.

Säcke Felle

Lumpen, Papier, Neutuchabfälle,
Wollgestrickt, Rohhaare, Gummi,
Kupfer, Messing, Zink, Blei,
Stanniol, Eisen kauft zu höchsten
Tagespreisen

Niesel & Sperber, Wiesbaden,
Dagheimerstr. 20, Telefon 6129.

Achtung!

Zur Frühjahrssaat erziele meine

* * Gemüse-Sämereien * *

in nur feinkräftiger Ware. Katalog steht zu Diensten.
Besuchen Sie meine beiden Schaufenster.

Samenhandl. Georg Nickel, Wiesbaden,
30 Wellrigstraße 30

Gold

in jeder Form und Menge

auch

Zähne kauft

Juwelen
Uhren

Platin

für hohen
Preis!

Bok

Wiesbaden -
Kirchgasse 70

Silber

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750 „
14 kar. Gold 585 „

8 kar. Gold 333 gest. von 22,50 an

Enorme Auswahl stets am Lager

BOK Wiesbaden gegenüber
Kirchgasse 70, Mauritiusplatz

Färberei und Dekatier-Anstalt

Friedrich Hildebrand

Mainz, Altenauergasse 2, Seitengasse der Quintinstraße.

Färben von Herren- und
Damen-Kleider-
stoffen, fertiger und zertrenn-
ter Kleider und Mäntel.

Appretieren zertrennter
Kleider auf „Neu“.

Dekatieren neuer Klei-
der-Stoffe
zur Vermeidung von Regen-
flecken u. späterem Einlaufen
der fertigen Kleider.

Abdämpfen durch Regen
beslecker
Kleider.

Schwarz für Trauer innerhalb 24 Stunden.

Wir suchen zum baldigen Eintr-
tichtige

Maschinenschlosser, Eisendreher und Fräser

für dauernde Stellung und höchsten Lohn
Maschinenfabrik Rhénania G. Mann
Kommanditgesellschaft,
Niedertwalluf a. Rh.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleidung

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395, 425, 575
Hosen Mk. 15, 32, 54, 88, 125, 145
Joppen Mk. 56, 58
Ulster und Paletots Mk. 275, 420, 600, 800
Gummimäntel Mk. 250, 325, 435, 525
Damen-Tuchkleider Mk. 158, 198
Knaben- u. Jünglingsgrößen entsprechend wenig

Meine Maaß-Abteilung

liefert unter Garantie für guten Sitz und Ia. Zutaten
stoffsitzende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

BRUNO WANDT

Wies-
baden,
Kirchgasse
56.

Achtung!

Brillanten, Gold und Silber in jeder Form, so-
goldene Uhren kauft höchstzahlend

M. Krasnoborski,

Wiesbaden, Uhrmacher und Juwelier, Bleichstraße 1

Gold- und Silbermünzen

sowie Bruchgold u. Silber kauft zu höchsten Tagesprei-
Milberg, Mainz, Quintinsstraße 12

Nähmaschinen

und alle
Haushaltsmaschinen
werden sachgemäß sofort
repariert.

Mainzerstr. 30, part.

Kleine Anzeigen

werden nur nach vorherig
Bezahlung aufgenommen
Für telephonisch aufgegeben
Inserate wird keine Garan-
für den richtigen Wortlaut
übernommen.

Schiersteiner Zeitung

Stenografen-Verein

„Sabelsberger“.
Beginn des Unterrichts
kursus für Anfänger
Dienstag, 17. Februar 1914
7 1/2 Uhr abends in der
Schule (Neubau).
Anmeldungen münd-
lich oder schriftlich bei Heinrich
Schmidt, Lehrstraße 42
in der ersten Unterrichts-
stunde in der alten Sch-
Honorar Mk 15,-,
Lehrmittel.

Der Vorstand

Kaufe

zu hohen Preisen

Brillanten
Uhren
Gold
Silber

in jeder Form und
Menge.

Singer,
Wiesbaden,
4 Langgasse 4

Achtung! Möbel!

Spezialität:
Neue Pitsch-Küchen,
Speisezimmer, Ver-
tiko, Kleiderschränke
etc.

A. Diehm, Schreiner,
Mainz, Bebelgasse 21.
Anzusehen von 9-4 Uhr

Rucksäcke, Gamaschen, Schulranzen, Ledermappen.

empfiehlt billigt

S. Rump-
Wiesbaden,
Mörigstraße 1.